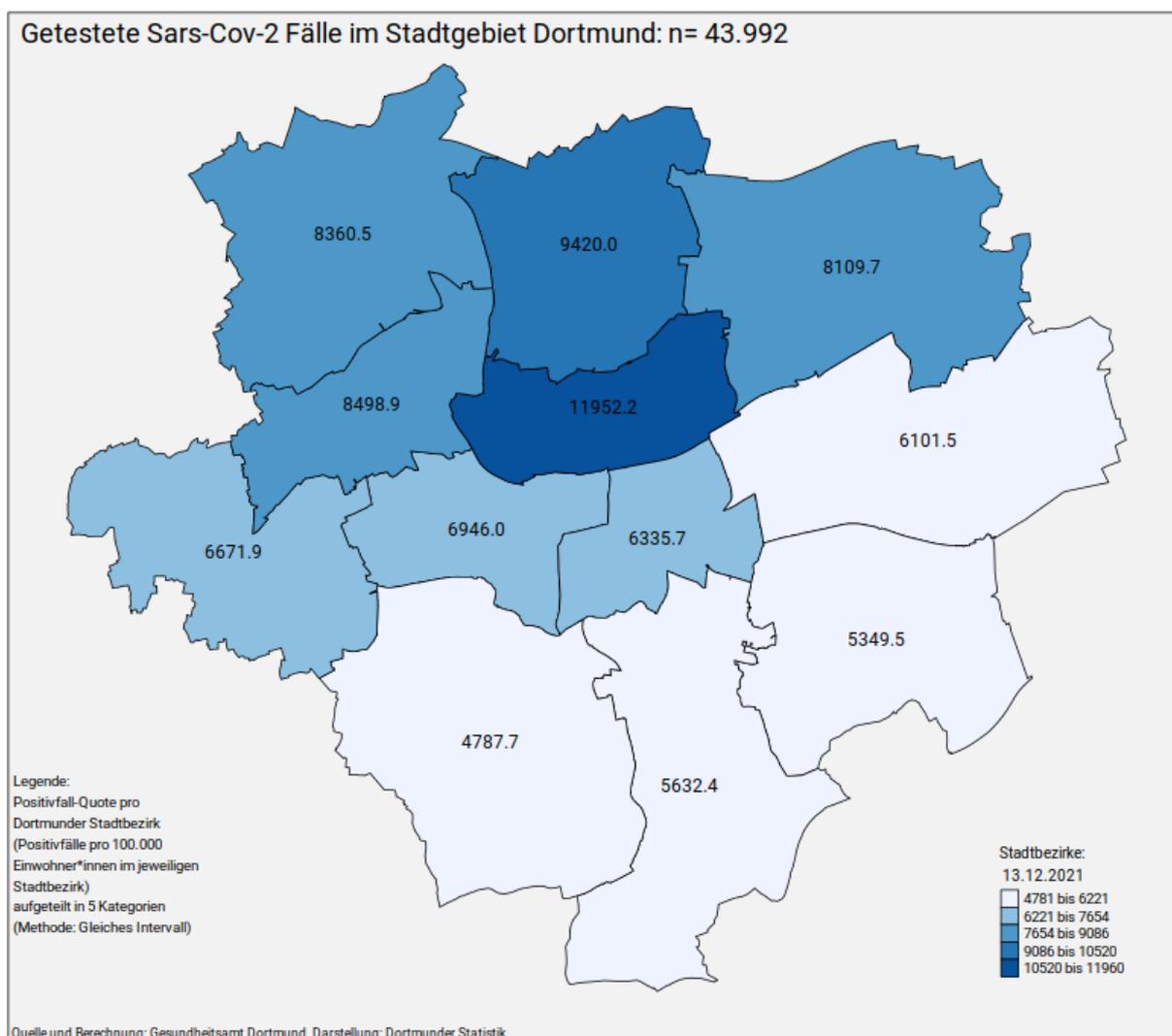


# COVID-19-Infektionen in Dortmund – Fachkommentierung des Gesundheitsamtes zu den monatlichen Stadtbezirkszahlen (Stand: 13.12.21)

## 1. Infektionsgeschehen in den Dortmunder Stadtbezirken

Diese Fachkommentierung enthält eine Einschätzung des Gesundheitsamtes Dortmund zur Entwicklung der COVID-19-Infektionen in den Dortmunder Stadtbezirken. Betrachtet werden die Infektionszahlen im **Zeitraum vom 13.11.21 bis 13.12.2021**.

Abbildung/Tabelle 1: Infektionsgeschehen in den Dortmunder Stadtbezirken, Stand 13.12.21



Abbildung/Tabelle 2: COVID-19-Infektionen in den Stadtbezirken, Stand 13.12.21

Stadtbezirke	Gesamt, Stand 13.12.2021	Differenz zum Vormonat	Differenz zum Vormonat in Prozent
Brackel	3429	596	21,04
Aplerbeck	2982	510	20,63
Hörde	3183	541	20,48
Innenstadt-West	3667	622	20,43
Lütgendortmund	3232	534	19,79
Innenstadt-Ost	3609	590	19,54
Hombruch	2730	436	19,01
Scharnhorst	3769	597	18,82
Eving	3625	516	16,60
Mengede	3260	458	16,35
Innenstadt-Nord	7124	952	15,42
Huckarde	3092	411	15,33
Ohne Angabe	290	277	
Gesamt	43992	7040	19,05

Quelle und Berechnung: Gesundheitsamt Dortmund

Im Berichtszeitraum vom 13.11.2021 bis 13.12.2021 ist retrospektiv zu beobachten, dass es auch in Dortmund einen deutlichen Anstieg der Zahl der Neuinfektionen mit SARS-CoV-2 gegeben hat. Der Anstieg der Fallzahlen in Dortmund stellt sich weiterhin weitaus weniger dramatisch dar, als auf Bundesebene oder in Bundesländern wie Bayern, Thüringen oder Sachsen. Der Anstieg der Zahl der Neuinfektionen in Dortmund spiegelt sich auch in der Entwicklung der 7-Tage-Inzidenz wider: Zum Zeitpunkt der letzten Veröffentlichung lag sie bei 169,3 (Stand 12.11.2021) und beträgt aktuell 279,2 (Stand 13.12.2021). Laut aktuellem Situationsbericht des RKI vom 09.12.2021 liegt in der Bevölkerung ein hoher Infektionsdruck vor. „Kinder und Jugendliche sind weiterhin am stärksten von Infektionen betroffen, und tragen mit Inzidenzen von über 900 bzw. 1.000 in den Altersgruppen der 5- bis 9- und 10- bis 14-Jährigen [in Deutschland insgesamt] zu dem hohen Infektionsdruck bei. Dies zieht einen weiteren Anstieg der schweren Krankheitsverläufe und der Todesfälle nach sich und macht das Auftreten von Impfdurchbrüchen wahrscheinlicher. Vulnerable Gruppen sowie Menschen in den höheren Altersgruppen sind am stärksten von schweren Krankheitsverläufen betroffen. Das Risiko einer schweren Erkrankung steigt bereits bei den ab 50-Jährigen gegenüber jüngeren Erwachsenen deutlich an.“<sup>1</sup>

Dortmund folgt der bundesweiten Entwicklung nur eingeschränkt, denn es ist zwar ebenfalls ein Anstieg der Fallzahlen erkennbar, aber mit einer Inzidenz von 279,2 (Stand 13.12.2021) liegt Dortmund deutlich unter dem bundesweiten Wert von 389,2<sup>2</sup> (Stand: 13.12.2021). Dennoch ist die Situation auch in Dortmund insgesamt als sehr besorgniserregend einzustufen, denn auch für Dortmund ist bis zum Jahresende 2021 ein weiteres Wachstum der Zahl der Neuinfektionen, allenfalls die Stagnation der Zahl der Neuinfektionen zu erwarten. Damit verbunden wird es zu einer weiteren Zunahme schwerer Erkrankungen und Todesfälle kommen. Die Frage, ob es dann zu Engpässen bei den verfügbaren intensivmedizinischen Behandlungskapazitäten im Verlauf des Winters 2021/2022 kommt, wird daher weiter relevant bleiben.

<sup>1</sup> [https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges\\_Coronavirus/Situationsberichte/Wochenbericht/Wochenbericht\\_2021-12-09.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Situationsberichte/Wochenbericht/Wochenbericht_2021-12-09.pdf?__blob=publicationFile)

<sup>2</sup> [https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges\\_Coronavirus/Daten/Fallzahlen\\_Kum\\_Tab.html](https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Daten/Fallzahlen_Kum_Tab.html)

In einigen Regionen in Deutschland wurden aufgrund von Kapazitätsengpässen im intensivmedizinischen Bereich bereits Umwidmungen von Intensivstationen für COVID-19-Patient\*innen sowie überregionale Verlegungen innerhalb Deutschlands notwendig. Laut aktuellem Situationsbericht des RKI vom 09.12.2021 wurden bereits mind. 93 Patientinnen und Patienten über Bundeslandgrenzen hinaus anhand des Kleeblattkonzeptes ([www.rki.de/covriin](http://www.rki.de/covriin)) verlegt.

Zum jetzigen Zeitpunkt werden in Deutschland, in Dortmund und auch im europäischen Ausland immer noch praktisch alle Infektionen durch die Delta-Variante (B.1.617.2) verursacht (RKI, aktueller Situationsbericht). Eine neue, zunächst in Südafrika identifizierte Variante mit einer Vielzahl von Mutationen wurde am 26.11.2021 von der WHO und dem ECDC als besorgniserregende Variante (Variant of Concern, VOC) mit der Bezeichnung Omikron (B.1.1.529) eingestuft. Omikron steht im Verdacht, ansteckender als alle vorherigen Virusvarianten des Coronavirus zu sein. Die Schwere der durch die Variante Omikron verursachten Erkrankung lässt sich derzeit noch nicht abschätzen. In Dortmund gibt es seit dem 7. Dezember 2021 einen bestätigten Fall der neuen Virusvariante (Stand 13.12.2021). Aktuelle Entwicklungen aus Großbritannien zeigen eine vergleichsweise schnelle Verbreitung sowie eine deutlich steigende Zahl an Neuinfektionen. Aktuell wurde die Omikron-Variante dort bei bereits 30 % der Neuinfektionen mit COVID-19 nachgewiesen und einige Expert\*innen schätzen, dass die Omikron-Variante die Delta-Variante, auch in Deutschland, noch vor Weihnachten verdrängen wird<sup>3</sup>.

Um die Ausbreitung der neuen Omikron-Variante zu verlangsamen, hat das RKI die Bedeutung des Impfens und der Hygiene-Regeln hervorgehoben. Laut RKI gilt: „Nur durch eine Intensivierung der kontaktbeschränkenden Maßnahmen und rasche Erhöhung der Impfraten kann die Situation verbessert werden. Eine maximale Reduktion der Übertragungsraten ist auch notwendig, um die zu erwartende Ausbreitung der Omikron-Variante zu verlangsamen“<sup>4</sup>. Deshalb wird die Unterstützung von jedem Einzelnen gebraucht und jeder Bürger und jede Bürgerin sollte möglichst alle bekannten Maßnahmen (AHA-L-Regeln etc.) umsetzen. **Dies gilt ausdrücklich auch für Geimpfte und Genesene.**

Die im Berichtszeitraum in Dortmund zu beobachtende Zahl der Neuinfektionen mit COVID-19 ist schwerpunktmäßig in jüngeren und mittleren Altersklassen zu beobachten, beispielsweise bei den 6-10-Jährigen mit einer Inzidenz von 889 in KW 49<sup>5</sup>, und betrifft in ganz überwiegender Zahl Menschen, die noch keine Impfung gegen COVID-19 erhalten haben. Jedoch sind auch in der Altersklasse ab 80 Jahren weiterhin Neuinfektionen zu verzeichnen, die überwiegend auf Infektionsgeschehen in Pflegeeinrichtungen zurückzuführen sind. Dabei fällt durchgehend auf, dass die Betroffenen in der großen Mehrheit geimpft sind, es sich also meist um Impfdurchbrüche mit teils sehr schweren Verläufen handelt.

Die Entwicklung in Dortmund folgt damit dem bundesweiten Trend. Das RKI beurteilt die Gefährdungslage für die Bevölkerung in Deutschland als „sehr hoch“ für nicht-geimpfte oder nicht vollständig geimpfte Personen. Für vollständig Geimpfte wird die Gefährdung als „moderat“ angesehen, steigt aber mit zunehmenden Infektionszahlen an.

**Von den 13 Menschen, die innerhalb des Betrachtungszeitraums verstorben sind, waren 6 Menschen nicht geimpft<sup>6</sup>, 7 wiesen einen vollständigen Impfschutz auf (vgl. dazu auch**

---

<sup>3</sup> <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/129970/Rasante-Omikron-Ausbreitung-in-Grossbritannien-Impfstoffe-ohne-Booster-kaum-noch-wirksam> und <https://www.ruhrnachrichten.de/dortmund/omikron-in-dortmund-corona-variante-koennte-ende-des-jahres-dominant-sein-w1702690-2000391395/>

<sup>4</sup> [https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges\\_Coronavirus/Situationsberichte/Wochenberichte/Wochenbericht\\_2021-12-09.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Situationsberichte/Wochenberichte/Wochenbericht_2021-12-09.pdf?__blob=publicationFile)

<sup>5</sup> <https://rathaus.dortmund.de/statData/shiny/dortmund.html>

<sup>6</sup> Es kann anhand der Daten keine Aussage dazu getroffen werden, aus welchen Gründen Menschen nicht gegen COVID-19 geimpft sind.

**Kapitel 2).** Diese 7 Menschen waren im Durchschnitt 82 Jahre alt und haben die zweite Impfdosis Anfang bis Mitte 2021 erhalten.

Es gilt weiterhin, dass eine Impfung die meisten Menschen zuverlässig vor schweren Verläufen und auch vor dem Tod durch eine COVID-19-Infektion schützt. Der bereits im letzten Bericht ansteigende Anteil geimpfter Menschen mit einer tödlich verlaufenden COVID-19-Infektion zeigt aber, dass gerade in der Altersgruppe der über 80-Jährigen der Immunschutz nach abgeschlossener erster Impfung zum jetzigen Zeitpunkt nicht mehr zuverlässig vor schweren Verläufen schützt. Wichtig ist daher weiterhin, entsprechend den Empfehlungen des **RKI und der STIKO, ein Impfangebot gegen COVID-19 wahrzunehmen und einen bestehenden Impfschutz im Rahmen der Auffrischimpfung (sog. „Booster-Impfung“) zu vervollständigen – insbesondere vor dem Hintergrund der höheren Infektionswahrscheinlichkeit durch die Omikron-Variante.** Aktuelle Studien zeigen, dass zwei Impfungen gegen COVID-19 keinen ausreichenden Schutz vor einer Ansteckung mit der Omikron-Variante bieten. Nur durch eine Auffrischimpfung mit einem mRNA-Vakzin kann eine ausreichende Schutzwirkung erreicht werden.

Nachfolgend wird das Infektionsgeschehen in den Dortmunder Stadtbezirken für den Berichtszeitraum vom 13.11.2021 bis 13.12.2021 betrachtet, denn die Dynamik in den einzelnen Stadtbezirken ist von besonderer Relevanz für das Infektionsgeschehen insgesamt (s. dazu auch Abbildung/Tabelle 1 und Abbildung/Tabelle 2).

Im Vergleich zum Vormonat hat sich der Anstieg der Fallzahlen<sup>7</sup> in den Stadtbezirken deutlich erhöht. Der gesamtstädtische durchschnittliche Anstieg belief sich im Oktober/November 2021 auf 8,31 %, der aktuelle gesamtstädtische durchschnittliche Anstieg beträgt hingegen 19,05 %. Der stärkste Anstieg um 21,04 % (= 596 Fälle) auf insgesamt 3.429 Fälle ist im Stadtbezirk Brackel zu verzeichnen. Auch im Stadtbezirk Aplerbeck liegt mit einem Anstieg um 20,63 % (= 510 Fälle) auf insgesamt 2.982 Fälle ein vergleichsweise hoher Anstieg vor. Die Stadtbezirke Hörde (+ 20,48 %), Innenstadt-West (+ 20,43 %), Lütgendortmund (+ 19,79 %) und Innenstadt-Ost (+ 19,54 %) weisen ebenfalls jeweils einen Anstieg auf, der über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 19,05 % liegt. Alle anderen Stadtbezirke liegen unterhalb des gesamtstädtischen Durchschnittswerts. Der Stadtbezirk Huckarde hat im Betrachtungszeitraum mit einem Anstieg um 15,33 % (= 411 Fälle) auf insgesamt 3.092 Fälle den geringsten Anstieg zu verzeichnen. Der Stadtbezirk Innenstadt-Nord liegt mit einem Anstieg um 15,42 % auf dem vorletzten Platz. Dieser geringe relative Anstieg ergibt sich, weil in dem Stadtbezirk bereits zu Beginn des Berichtszeitraumes das höchste Infektionsgeschehen vorlag. Es sind dort sowohl die Gesamtfallzahl von 7.124 und auch der monatliche Zuwachs von 952 Fällen mit Abstand am höchsten.

Die Prozentsatzdifferenz zwischen dem Stadtbezirk mit dem höchsten Anstieg und dem Stadtbezirk mit dem niedrigsten Anstieg hat sich von 8,31 Prozentpunkten auf 5,71 Prozentpunkte verringert. Dies zeigt, dass im gesamten Stadtgebiet eine vergleichbar starke Infektionsdynamik besteht.

Die Infektionen breiten sich wieder verstärkt im familiären Umfeld aus, vor allem, sofern kein ausreichender Impfschutz besteht. Etwa 65 % der Neuinfektionen entfallen auf Übertragungen im familiären/privaten Umfeld, rund 4 % der Infektionsfälle im Berichtszeitraum waren reiseassoziiert und bei ca. 5 % der gemeldeten Infektionsfälle waren Kindertagesstätten (Kita/Kiga) wahrscheinlicher Ansteckungsort.

---

<sup>7</sup> Interpretationshilfe: Es ist zu beachten, dass bei der monatlichen Betrachtung der Fallzahlen in den Stadtbezirken kumulierte Werte dargestellt werden. Der Anstieg im Vergleich zum Vormonat wird zusätzlich als prozentualer Zuwachs ausgewiesen. Sofern es keine Neuinfektionen gibt, beträgt der Zuwachs 0 %. Da keine Abnahmen betrachtet werden, werden keine negativen Prozentwerte ausgewiesen.

Bei den restlichen Fällen ist eine Ansteckungsquelle unbekannt. Dies sind die Ergebnisse der Ermittlungsgespräche mit Betroffenen.

Unverändert gilt, dass der Wohnbezirk nicht mit dem Infektionsort gleichzusetzen ist. Allerdings kam es im Berichtszeitraum zu vergleichsweise vielen Ansteckungen im familiären Umfeld bereits gemeldeter Fälle. Fortgesetzt werden die verpflichtenden Testungen in Schulen und die freiwilligen Testungen in KiTas wurden ausgeweitet. Daher ist die besonders bei Kindern und Jugendlichen bisher als hoch einzuschätzende Dunkelziffer drastisch zurückgegangen. Da sich die meisten Personen zum Zeitpunkt der Ansteckung im Umfeld ihres Wohnortes aufhalten, darf unverändert grundsätzlich von den bezirksbezogenen Meldezahlen auf eine entsprechende Ansteckungsmöglichkeit für den Wohnbezirk geschlossen werden.

### **1.1. Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen**

Die gemeldeten Fälle in den Pflege-/Eingliederungshilfeeinrichtungen und Krankenhäusern sind im auch im Berichtszeitraum vom 13.11.2021 bis 13.12.2021 sowohl beim Personal als auch bei den Patienten\*innen/Bewohner\*innen deutlich angestiegen.

Bei der Anzahl der hospitalisierten und intensiv- und beatmungspflichtigen Patient\*innen mit COVID-19-Diagnose hat es im Berichtszeitraum einen erneuten, deutlichen Anstieg gegeben: Von Mitte November 2021 ist die Zahl der hospitalisierten Patient\*innen von 51 (Stand: 12.11.2021) auf 92 (Stand: 13.12.2021) angestiegen. Es ist weiterhin festzustellen, dass der überwiegende Teil der hospitalisierten Patient\*innen mit COVID-19-Diagnose nicht geimpft ist.

Die Anzahl der stationären Aufnahmen aufgrund einer Corona-Erkrankung ist deutlich angestiegen. Die Auslastung der peripheren Isolationsstationen und der Intensivstationen ist hoch. Nach wie vor treten auch Zufallsbefunde bei asymptomatischen oder nur leicht symptomatischen Bürger\*innen auf, die im Rahmen von Krankenhausaufenthalten aus anderen Gründen (z. B. Entbindung, Stürzen, geplante Operationen usw.) positiv getestet wurden. Die Variante Omikron konnte bisher bei stationären Patient\*innen nicht nachgewiesen werden.

Ein großer Anteil der Bewohner\*innen und Mitarbeiter\*innen von Gesundheits-/Pflegeeinrichtungen ist vollständig immunisiert oder genesen. In diesem Zeitraum konnte beobachtet werden, dass die Anzahl von Impfdurchbrüchen weiter angestiegen ist. Dies ist insbesondere in den Pflegeeinrichtungen zu verzeichnen. Die Zahl der tödlich verlaufenden Impfdurchbrüche zeigt, wie wichtig die Einhaltung von Hygienemaßnahmen in Pflegeeinrichtungen ist.

Die Besuchs- und Testkonzepte der Einrichtungen und Krankenhäuser wurden den aktuellen rechtlichen Vorgaben angepasst. Durch zusätzliche Testpflichten für Besucher\*innen und Personal muss versucht werden, die Einschleppung von Infektionen zu minimieren.

### **1.2. Schulen/Kindertagesstätten**

Im aktuellen Berichtszeitraum vom 13.11.2021 bis 13.12.2021 sind weiterhin sehr hohe Inzidenzen bei Kindern und Jugendlichen zu beobachten: In der KW 49 liegt die Inzidenz in der Altersgruppe der 0-5-Jährigen bei 400, in der Altersgruppe der 6-10-Jährigen bei 889 und in der Altersgruppe der 11- 19 jährigen bei 509.

Es sind vermehrt Ausbrüche in Kitas zu verzeichnen. Aktuell sind 4 Kitas geschlossen, in 3 weiteren Kitas sind bis zu zwei Gruppen geschlossen. Bei allen Ausbruchsgeschehen in Kitas sind Mitarbeiter\*innen am Infektionsgeschehen beteiligt. Diese Ausbruchsgeschehen sind zum einen auf Infektionsfälle ungeimpfter Mitarbeiter\*innen und zum anderen auf Impfdurchbrüche bei geimpften Mitarbeiter\*innen zurückzuführen. Aus diesem Grund hat das Gesundheitsamt

aktuell allen Mitarbeiter\*innen in Kitas dringend eine Booster-Impfung bzw. die Entscheidung zur Impfung sowie das Tragen von FFP-2 Masken während der Betreuung empfohlen.

Seit Einführung der flächendeckenden Pooltestungen verzeichnet das Gesundheitsamt zudem die Meldung vieler Einzelfälle aus Kitas. Hier ist davon auszugehen, dass Infektionsfälle durch die sog. Lolli-Tests frühzeitig entdeckt werden. In der Regel kann dann, wenn es bei einem Einzelfall bleibt, die Betreuung der Gruppe aufrechterhalten werden.

An den Schulen wird das Infektionsgeschehen seit Wiedereinführung der Maskenpflicht auch am Sitzplatz wieder deutlich ruhiger. Bei einem Großteil der ausgesprochenen Quarantänemaßnahmen liegt der Start des Infektionsgeschehens vor Beginn der Maskenpflicht. Bewährt hat sich aus Sicht des Gesundheitsamtes die Möglichkeit der Freitestung für Schüler\*innen als Kontaktpersonen, da sich die Zeiten der Quarantäne und somit die Zeiten ohne Präsenzunterricht deutlich verkürzen lassen.

## 2. Mortalität<sup>8</sup> und Letalität<sup>9</sup>

Die Zahl aller Sterbefälle (ursächlich an COVID-19 verstorben und begleitend, also zum Todeszeitpunkt bekannte COVID-19-Infektion) ist im Berichtszeitraum vom 13.11.2021 bis 13.12.2021 von 427 auf 440 angestiegen. Die Zahl der Todesfälle im Berichtszeitraum ist leider wieder leicht angestiegen: von 9 Todesfällen im letzten Berichtszeitraum auf jetzt 13 Todesfälle. Es ist festzustellen, dass ab dem Frühjahr 2021 auch vergleichsweise viele junge Menschen an COVID-19 gestorben sind (s. dazu auch Abbildung/Tabelle 3). **Von den 13 Menschen, die innerhalb des Betrachtungszeitraums verstorben sind, waren 6 Menschen nicht geimpft<sup>10</sup>, 7 wiesen einen vollständigen Impfschutz auf (vgl. dazu auch Kapitel 3).** Diese 7 Menschen waren im Durchschnitt 82 Jahre alt und haben die zweite Impfdosis Anfang bis Mitte 2021 erhalten.

Wie bereits oben erläutert, hat sich damit die Situation gegenüber den zurückliegenden Monaten noch einmal deutlich verschärft. Wir beobachten eine Zunahme der Zahl von Impfdurchbrüchen und auch eine Zunahme der Zahl Infizierter ohne Symptomatik, die ebenfalls vollständig geimpft sind. Damit können auch Geimpfte wieder in hohem Maß zur Infektionsausbreitung beitragen. Gleichzeitig lässt aber auch der Schutz vor einem schweren Krankheitsverlauf insbesondere bei alten Menschen deutlich nach, was die schweren Impfdurchbrüche und den hohen Anteil geimpfter Menschen bei den Verstorbenen erklärt. Um den Schutz gerade für die besonders vulnerable Gruppe der über 80-Jährigen wieder zu verbessern, ist eine Booster-Impfung gegen COVID-19 erforderlich. Ohne die Booster-Impfung haben ältere Menschen aktuell trotz einer Impfung wieder ein höheres Risiko, sich mit COVID-19 zu infizieren und auch daran zu versterben. Weitere wissenschaftliche Untersuchungen werden noch zeigen, wie sich die Omikron-Variante auf die Letalität und Mortalität auswirken wird.

Von den Menschen, die seit Beginn der Pandemie im März 2020 an und mit einer Infektion mit COVID-19 gestorben sind, entfällt der größte Anteil (rund 60 %) auf Menschen, die 80 Jahre und älter waren. Rund 31 % entfallen auf die Altersgruppe von 60 bis 79 Jahre und rund 8 % auf die Altersgruppe von 40 bis 59 Jahre; bisher sind vier Person im Alter von 20 bis 39 Jahre gestorben.

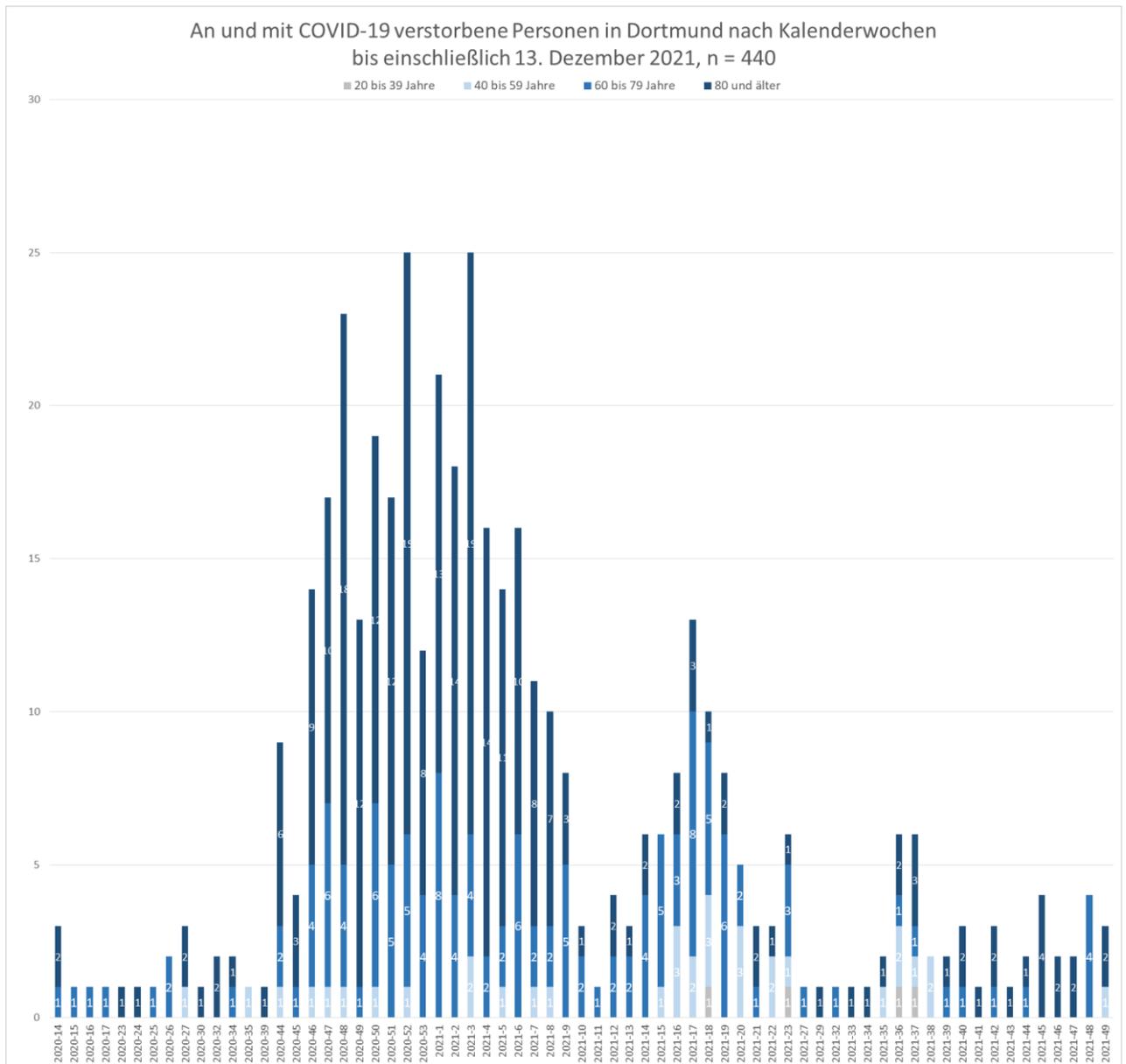
---

<sup>8</sup> Mortalität: Ursächlich an COVID-19 verstorbene Personen an der Hauptwohnbevölkerung (Stand: 31.12.2019).

<sup>9</sup> Letalität: Ursächlich an COVID-19 verstorbenen Personen an allen infizierten Personen.

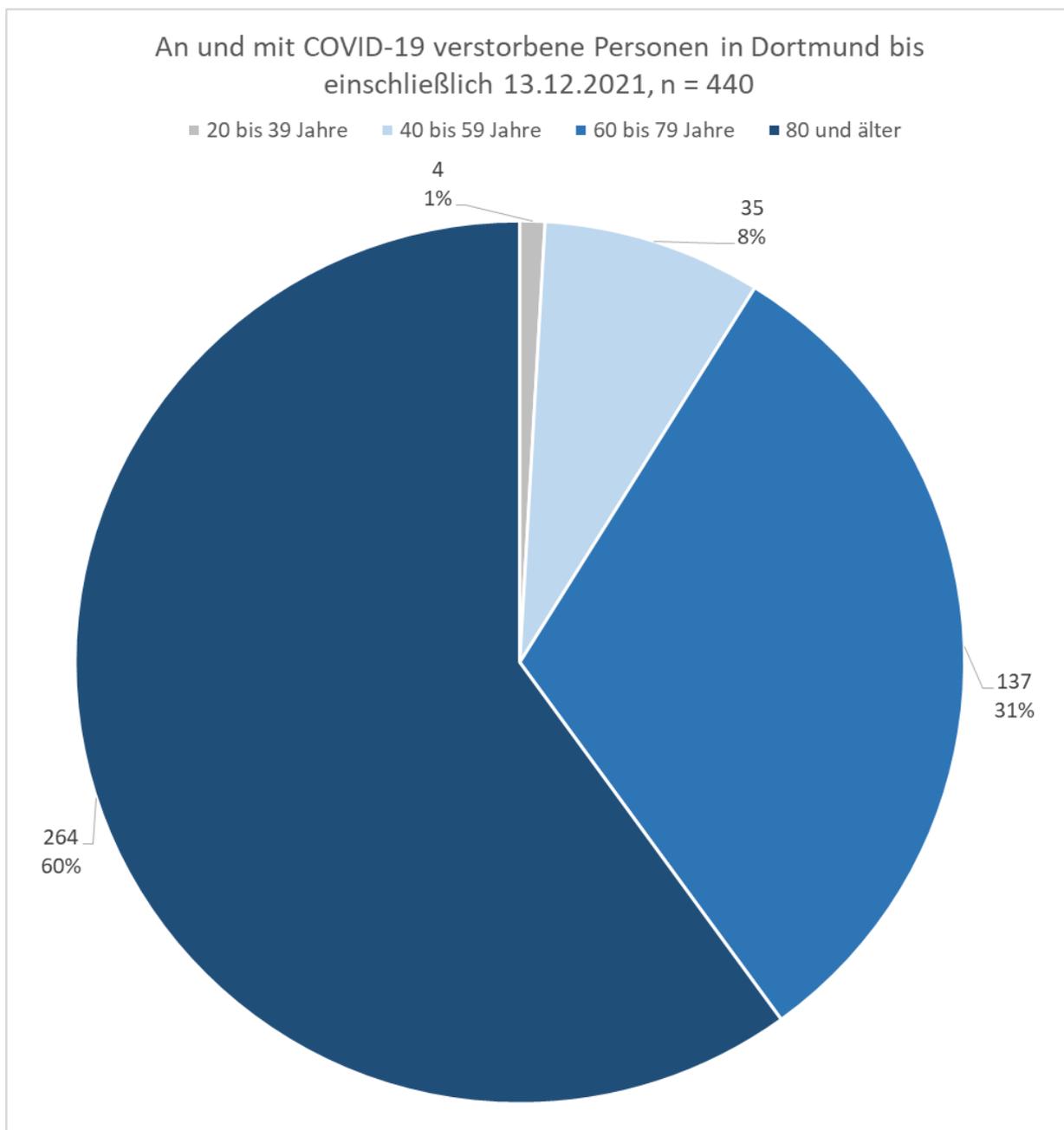
<sup>10</sup> Es kann anhand der Daten keine Aussage dazu getroffen werden, aus welchen Gründen Menschen nicht gegen COVID-19 geimpft sind.

Abbildung/Tabelle 3: An und mit COVID-19 verstorbene Personen in Dortmund I



Quelle und Berechnung: Gesundheitsamt Dortmund

Abbildung/Tabelle 4: An und mit COVID-19 verstorbene Personen in Dortmund II



Quelle und Berechnung: Gesundheitsamt Dortmund

Die Letalität, also der Anteil der ursächlich an einer Infektion mit COVID-19 verstorbenen Personen an der Gesamtzahl der infizierten Personen der Altersklasse, verdeutlicht, dass weiterhin insbesondere für Menschen ab dem 80. Lebensjahr das höchste Risiko besteht, an einer Infektion mit COVID-19 zu sterben. Von allen Infizierten dieser Altersklasse sind, über den gesamten Zeitraum der Pandemie, 8,44 % ursächlich an der Infektion mit COVID-19 gestorben.

Die Mortalität, also der Anteil der ursächlich an COVID-19 gestorbenen 80-Jährigen und älteren Menschen in dieser Altersklasse (Hauptwohnbevölkerung in Dortmund 80 +), beträgt 0,46 %.

Mit sinkendem Lebensalter nehmen sowohl Letalität als auch Mortalität ab: Von allen Infizierten in der Altersklasse von 60 bis 79 Jahre sind 2,33 % ursächlich an der Infektion mit COVID-19 gestorben (Letalität), die Mortalität liegt bei 0,09 %. In der Altersklasse von 40 bis 59 Jahre beläuft sich die Letalität auf 0,24 %, die Mortalität auf 0,017 %. Von allen

Infizierten in Dortmund sind 0,72 % ursächlich an COVID-19 gestorben (Letalität), die Mortalität beträgt insgesamt 0,05 % (s. Abbildung/Tabelle 5).

Abbildung/Tabelle 5: *Letalität und Mortalität nach Altersklassen*

Daten bis einschließlich 13.12.2021, 10:00 Uhr	0 bis 19 Jahre	20 bis 39 Jahre	40 bis 59 Jahre	60 bis 79 Jahre	80 und älter	Gesamtergebnis
Letalität (ursächlich verstorben/Infektionen - in %)	0,00	0,03	0,24	2,33	8,44	0,72
HWB (Stand: 31.12.2019)	110.560	166.837	166.612	120.321	39.279	603.609
Anteil (Altersklasse/HWB - in %)	18,32	27,64	27,60	19,93	6,51	100,00
Mortalität (ursächlich verstorben/HWB - in %)	0,00	0,00240	0,01741	0,09	0,46	0,05

Quelle und Berechnung: Gesundheitsamt Dortmund

### 3. Impfungen

Die neuen Erkenntnisse zur Dauer des Immunschutzes nach erfolgter Grundimmunisierung gegen SARS-CoV-2 führen zu einer Neubewertung unseres Wissens zur Impfquote. Weiterhin ist zwar das Erreichen einer Durchimpfungsrate (Impfquote) von über 80 % der Bevölkerung der entscheidende Schritt zur Beendigung der Coronapandemie. Die bereits in den Vorberichten dargestellten Aussagen von Modellrechnungen des RKI zum Verlauf weiterer pandemischer Wellen in Abhängigkeit von verschiedenen Impfquoten sind weiterhin zutreffend. Aber sie gelten nun mit der Ergänzung, dass jeder Erwachsene spätestens nach 6 Monaten eine weitere, dritte Impfung (Booster-Impfung) erhalten haben muss, um den Immunschutz vollständig aufbauen zu können und um weiter gegen eine Infektion geschützt zu bleiben<sup>11</sup> – **insbesondere, da nur durch die Booster-Impfung eine ausreichende Schutzwirkung vor einer Infektion mit der Omikron-Variante erzielt wird.**

Gemäß dem 12. Impferlass des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) des Landes NRW vom 13.12.2021, ist es mittlerweile möglich, eine **Booster-Impfung vier Monate nach einer vollständigen Impfserie** zu erhalten. Aus immunologischer Sicht ist eine noch frühere Impfung nicht ratsam. Ausschließlich in medizinisch begründeten Ausnahmefällen kann die Booster-Impfung früher erfolgen. Dabei soll ein Abstand von vier Wochen nach erfolgter vollständiger Impfserie nicht unterschritten werden.

Gemäß dem 11. Impferlass des MAGS NRW und der STIKO-Empfehlung vom 09.12.2021 können nun auch Kinder im Alter von 5 bis 11 Jahren mit einem speziell für Kinder entwickelten Impfstoff geimpft werden. Die STIKO-Empfehlung für die Impfung gegen COVID-19 gilt zunächst für Kinder, die eine Vorerkrankung aufweisen. Eine weitere Indikation kann darin bestehen, dass besonders gefährdete Personen in der Familie leben und so zusätzlich geschützt werden können. Darüber hinaus können auch 5- bis 11-jährige Kinder ohne Vorerkrankungen gegen COVID-19 nach entsprechender ärztlicher Aufklärung geimpft werden, sofern ein individueller Wunsch der Kinder und Eltern bzw. Sorgeberechtigten besteht. Impfungen und Beratungen sollen im Schwerpunkt in den Arztpraxen erfolgen (niedergelassene Kinderärzt\*innen/Hausärzt\*innen) erfolgen. Die Stadt Dortmund bietet in der ThierGalerie Dortmund ab dem 17.12.2021 mit 2 Impfstraßen ebenfalls ein Impfangebot für Kinder von 5-11 Jahren an.

**Entscheidend ist es jedoch weiterhin, dass nach Möglichkeit alle erwachsenen Menschen ein Impfangebot wahrnehmen, denn nur über die möglichst vollständige Immunisierung**

<sup>11</sup> Prof. Dr. Carsten Watzl (2021), Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund, in: Watzl-Update: „Die Booster-Impfung“, vom 19.11.2021, in Internet unter: <https://www.youtube.com/watch?app=desktop&v=oYw8ytNU5nc&list=PLQN22vahvjtA6PlOTDkb9nQE98jwXxpth&index=1>

**der erwachsenen Bevölkerung besteht eine hohe Schutzwirkung für nicht geimpfte Menschen, die aus medizinischen Gründen keine Impfung gegen COVID-19 bekommen können.**

Die Quote der vollständig geimpften Menschen in Dortmund ist mit Datenstand vom 13.12.2021, der alle Impfungen bis einschließlich 12.12.2021 enthält, auf rund 76 % gestiegen: Unter Einbeziehung der neuen Kenntnisse zur Dauer des Impfschutzes sind davon bereits viele Menschen (alle mit Abschluss der Impfung bis Mai dieses Jahres) wieder als empfänglich für eine Infektion mit dem Virus anzusehen. Sie können also das Virus wieder selbst gut weiter verbreiten und haben auch selbst wieder ein etwas höheres Risiko symptomatisch zu erkranken. Die Impfquote liegt weiterhin weit unter dem notwendigen und als schützend anzusehenden Niveau, um eine weitere Welle zu verhindern, insbesondere vor dem Hintergrund der hohen Ansteckungswahrscheinlichkeit mit der Omikron-Variante.

Eine Auswertung der Impfdaten des RKI<sup>12</sup> bis einschließlich 12.12.2021 zeigt, dass in Dortmund insgesamt 1.028.215 Impfdosen verabreicht wurden, davon entfallen 428.314 auf Erstimpfungen. 445.083 Impfdosen entfallen auf Zweitimpfungen - inkl. des Impfstoffs von Johnson & Johnson, von dem nur eine Dosis verabreicht wird. Damit sind 445.083 Menschen in Dortmund<sup>13</sup> vollständig geimpft worden. Das entspricht einem Anteil von 75,73 %, bezogen auf eine Einwohner\*innenzahl von 587.696 (Bevölkerungszahl nach IT.NRW, Stand: 31.12.2020).

154.818 Menschen in Dortmund haben bis einschließlich 12.12.2021 bereits eine dritte Impfdosis, sog. Booster-Impfung, erhalten. Erfreulich ist, dass die Zahl der Booster-Impfungen im Vergleich zum letzten Berichtszeitpunkt noch einmal deutlich gestiegen ist: Von 26.737 am 11.11.2021 (inkl. Nachmeldungen) auf 154.818 am 12.12.2021. Dies zeigt, dass viele Menschen das Angebot der Booster-Impfungen annehmen.

Die beste Schutzmöglichkeit bietet weiterhin die Impfung gegen COVID-19. Die meisten Dortmunder Arztpraxen führen momentan die Booster-Impfung durch. Booster-Impfungen können alle auch bei den mobilen und stationären Impfangeboten der Stadt Dortmund sowie von privaten Trägern erhalten<sup>14</sup>. Selbstverständlich werden auch weiterhin Erst- und Zweitimpfungen angeboten<sup>15</sup>.

Aus den Zahlen ist aber auch erkennbar, dass der Impffortschritt weiterhin zu langsam ist – insbesondere bei der Grundimmunisierung. Es bedarf noch erheblicher Anstrengungen, um eine schützende Impfquote für ganz Dortmund zu erreichen. Alle Dortmunder\*innen sind nun noch einmal aufgerufen, sich bei den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte gegen COVID-19 impfen zu lassen, oder ein mobiles bzw. stationäres Impfangebot wahrzunehmen.

---

<sup>12</sup> [https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges\\_Coronavirus/Daten/Impfquoten-Tab.html?jsessionid=A184E5F1696A40065EBE8E8D97C44139.internet122](https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Daten/Impfquoten-Tab.html?jsessionid=A184E5F1696A40065EBE8E8D97C44139.internet122) und [https://github.com/robert-koch-institut/COVID-19-Impfungen\\_in\\_Deutschland](https://github.com/robert-koch-institut/COVID-19-Impfungen_in_Deutschland)

<sup>13</sup> Hierbei ist zu beachten, dass die Zahl der in Dortmund geimpften Personen auch Personen enthält, die nicht in Dortmund leben und z. B. aufgrund einer beruflichen Tätigkeit in einem Dortmunder Betrieb geimpft wurden oder sich im Impfzentrum Dortmund haben impfen lassen. Leider liegt keine bessere Datenbasis vor, aber unter der Annahme, dass Dortmunder\*innen auswärtige Impfzentren aufgesucht haben und Dortmunder\*innen im Rahmen einer Tätigkeit in einem Betrieb außerhalb von Dortmund geimpft wurden, stellen die Zahlen eine vernünftige Annäherung an die reale Impfquote dar.

<sup>14</sup> Daten mobiles Impfen: [https://www.dortmund.de/de/leben\\_in\\_dortmund/gesundheit/informationen\\_zum\\_coronavirus/coronavirus\\_impfung/index.html](https://www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund/gesundheit/informationen_zum_coronavirus/coronavirus_impfung/index.html)

<sup>15</sup> Ausnahme: Im Impfzentrum auf Phoenix-West wird ausschließlich die Booster-Impfung mit dem Impfstoff von Moderna für Personen über 30 Jahre angeboten.

## Fazit

Im Vergleich zum letzten Berichtszeitpunkt hat sich die Zahl der Neuinfektionen mit SARS-CoV-2 in Dortmund wieder erhöht. Auch, wenn in Dortmund im Vergleich zum bundesweiten Wert vergleichsweise geringere 7-Tage-Inzidenzwerte erreicht werden, ist die Entwicklung hier ebenfalls mit Sorge zu betrachten. Insbesondere ab Anfang/Mitte Oktober 2021 sind deutliche Fallzahlensteigerungen zu verzeichnen und gleichzeitig ist die Impfquote weiterhin deutlich zu niedrig, um eine Herdenimmunität zu erreichen.

Wesentliche Einflussfaktoren für das zukünftige Infektionsgeschehen bleiben der Impffortschritt, die Ausbreitungsgeschwindigkeit der neuen Omikron-Variante sowie die Kontaktdichte und -häufigkeit in Innenräumen ebenso wie bei Außenveranstaltungen mit hoher Kontaktdichte. Es ist weiterhin erforderlich, das Infektionsrisiko durch die Einhaltung allgemeiner Schutzmaßnahmen, wie sie durch das RKI (medizinischer Mund-Nasen-Schutz, Abstands- und Hygieneregeln) empfohlen werden, zu reduzieren. **Dies gilt insbesondere für nicht oder nicht vollständig Geimpfte, aber auch weiterhin für alle Geimpften.** Innenräume sollen regelmäßig gelüftet werden, Menschenansammlungen – besonders in Innenräumen – sollten auch weiterhin unbedingt gemieden werden. Diese Empfehlungen bleiben besonders vor dem Hintergrund der steigenden Infektionszahlen wichtig. Von einer schützenden Impfquote von über 80 % sind wir flächendeckend weit entfernt. Es handelt sich bei der Ausbreitung der Pandemie insgesamt um ein komplexes Zusammenspiel verschiedener Faktoren mit weiterhin hoher Dynamik.

Wenn wir Weihnachten im Kreise der Familie oder mit Freunden Zeit verbringen wollen, bestimmen wir ganz wesentlich unsere Ansteckungsrisiken selbst. Dringend empfehlenswert sind davor Selbsttestungen oder Testungen in einer Teststelle. Diese Tests sind zwar nicht absolut sicher, können aber helfen, Infizierte eher zu erkennen. Und wer die ruhigen Festtage dazu nutzen will, sich impfen zulassen, leistet einen kleinen aber sehr wichtigen Beitrag auf dem Weg aus der Pandemie

Wir alle bestimmen durch unser Verhalten und besonders dadurch, dass wir uns gegen COVID-19 impfen lassen, wie lange unser Leben noch durch weitere Wellen beeinträchtigt wird. Die aktuellen Erkenntnisse zur Dauer des Impfschutzes nach vollständiger Impfung sprechen nicht gegen die bisherige Impfstrategie. Vielmehr muss diese nun um die notwendige Booster-Impfung ergänzt werden. Davon sollte jede Bürgerin und jeder Bürger bis 6 Monate nach vorher abgeschlossener Impfung Gebrauch machen. Und alle bisher Ungeimpften sind weiter aufgefordert, sich zur Impfung zu entschließen.